

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Lage Schwedens bei Kriegsausbruch und seine Politik während des Krieges können nur bei voller Kenntniss der bestimmenden Züge der Geschichte Schwedens verstanden werden. Die Voraussetzungen für die gegenwärtige Lage ruhen in der Vergangenheit. Zwei Wurzeln sollen bloßgelegt werden: das Verhältnis Schwedens zu Frankreich und Deutschland in vergangenen Zeiten, das im wesentlichen von kultureller Bedeutung ist, und das Verhältnis Schwedens zu Rußland, das überwiegend politisch betont ist.

* * *

Mit Frankreich trat Schweden als christliches Kulturland zuerst in Verbindung. Doch errang das Verhältnis der schwedischen Kirche zur Pariser Universität keine nennenswerte kulturelle Bedeutung für das schwedische Volk; die Universität in Paris war vom nationalen Standpunkte recht indifferent, nicht weniger die schwedische Jugend, die sich dort für den Dienst der Kirche vorbereitete.

Weit wichtiger war die breitere, volkstümliche Verbindung mit Deutschland. Sie wurde in erster Linie von den Hansestädten und ihren Kaufleuten vermittelt. Die Bürgerschaft der emporblühenden schwedischen Städte war zum großen Teil deutschen Ursprungs; deutsches Kriegsvolk und deutscher Adel gelangten zusammen mit den ausländischen Fürsten in das Land. Durch die Fürsten trat Schweden auch politisch mit Deutschland in Verbindung. Endlich zogen die deutschen Universitäten immer mehr die schwedische Jugend von der Pariser Universität ab: in Deutschland fühlten die Schweden sich selbstverständlich heimischer als in dem entfernteren Paris unter den ihnen weniger verwandten Franzosen. Dieser deutsche Kultureinfluß war von sehr großer Bedeutung. Die Sprache zeigt am besten, wie tiefgehend er gewesen ist. In den Städten und unter den vornehmen Leuten wurde allgemein Deutsch gesprochen; deutsche und plattdeutsche Worte und Redewendungen fingen an, in die Sprache einzudringen